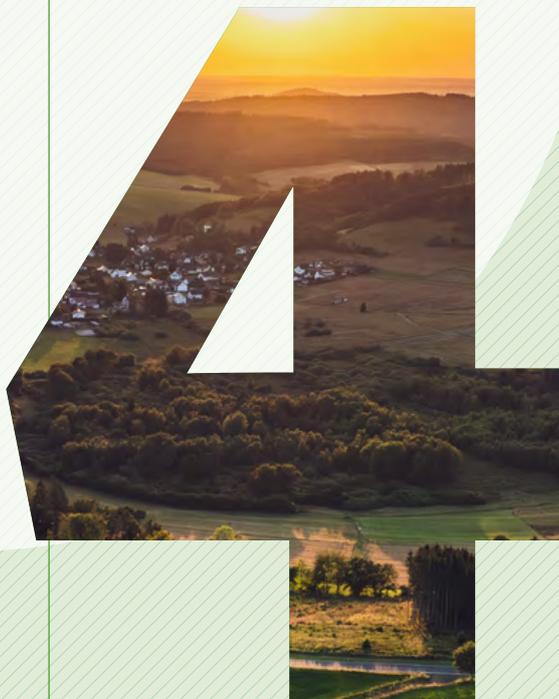


TÄTIGKEITSBERICHT



INHALT

EIGENPROJEKTE

Seite 4



PROJEKTFÖRDERUNGEN

Seite 24



MEDIEN & VERANSTALTUNGEN

Seite 33



STIFTUNGSORGANE & MITARBEITENDE

Seite 36

JAHRESRÜCKBLICK

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des Natur- und Klimaschutzes,

unsere Umwelt steht vor großen Herausforderungen – und ebenso groß ist das Engagement vieler Menschen in Rheinland-Pfalz, diesen zu begegnen. Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz konnte auch im Jahr 2024 gemeinsam mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern wieder kraftvolle Impulse für den Natur-, Arten- und Klimaschutz setzen.

Im Fokus standen beispielsweise der Schutz seltener Arten wie der des Feldhamsters oder der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge. Auch das großangelegte Moorschutzprogramm mit seiner herausragenden Wirkung für Klimaschutz und Biodiversität verdient besondere Aufmerksamkeit. Das Projekt Otterland Rheinland-Pfalz ist Teil einer bundesweiten Strategie für die Rückkehr des Fischotters. Mit dem Mitmachprojekt Main(z)Baum wiederum rücken Stadtbäume als Lebensräume und Klimaschützer ins Zentrum. All diese Initiativen zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig und wirksam Natur- und Umweltschutz in unserem Land gelebt werden.

Besonders danken möchte ich den zahlreichen Antragstellerinnen und Antragstellern sowie den Projektträgern, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz diese Maßnahmen auf den Weg bringen, umsetzen und weiterentwickeln. Sie sind das Rückgrat des praktischen Naturschutzes in Rheinland-Pfalz. Ohne Ihre Ideen, Ihre Expertise und Ihre Ausdauer wäre vieles nicht möglich gewesen.

Auch den vielen ehrenamtlich Engagierten, die sich mit Zeit, Kraft und Herzblut für unsere gemeinsame Sache einsetzen, gebührt mein Dank!

Ich lade Sie daher herzlich ein, gemeinsam mit der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz weiterzumachen. Melden Sie sich gerne mit Ihren Projekten, bringen Sie Ihre Ideen ein, lassen Sie uns den Weg in eine klima- und artenfreundliche Zukunft gemeinsam gehen.

Für eine lebendige Umwelt –
heute und morgen.



Ihre Katrin Eder

Staatsministerin für Klimaschutz,
Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz
Vorstandsvorsitzende der Stiftung Natur
und Umwelt Rheinland-Pfalz

EIGENPROJEKTE

**OTTERLAND
RHEINLAND-PFALZ** Seite 6



**AKTION GRÜN
FELDHAMSTER**
Seite 8

**MAIN(Z)BAUM -
DEIN LEBENSRAUM**
Seite 10



**ARTENSCHUTZPROJEKT
WIESENKNOPF-AMEISENBLÄULINGE**
Seite 12

**MOORSCHUTZPROGRAMM
RHEINLAND-PFALZ** Seite 14



**AKTION GRÜN
MOORSCHUTZ**
Seite 16

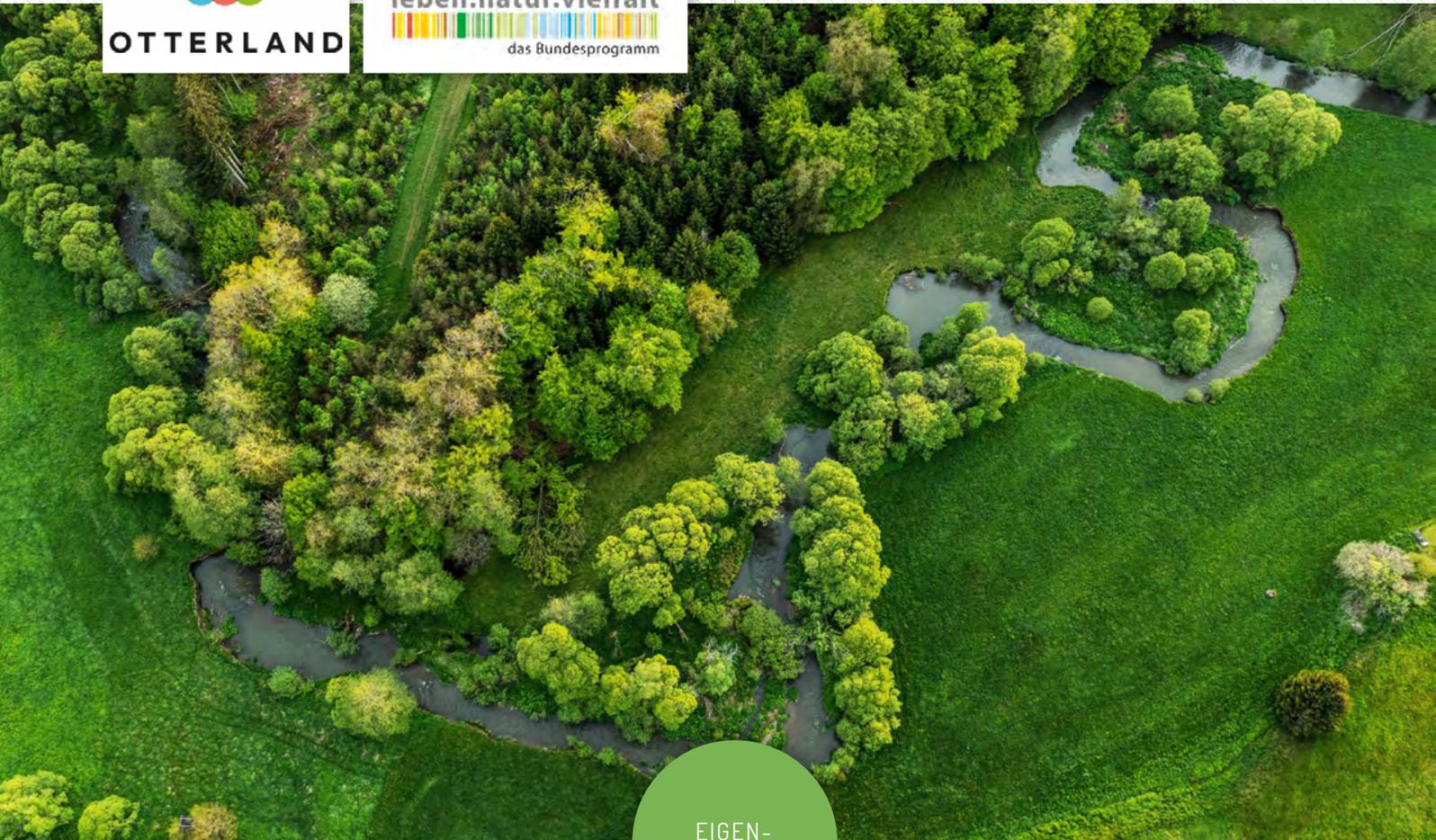
**JUNGE RIESEN -
NACHZUCHT ALTER
BAUMRIESEN** Seite 18



**ARTENFINDER
RHEINLAND-PFALZ**
Seite 20

**ARTENWISSEN
RHEINLAND-PFALZ**
Seite 22





EIGEN-
PROJEKTE

Asdorf bei Niederrischbach | © igreen J.Fieber ▲

OTTERLAND RHEINLAND-PFALZ

Anfang 2024 startet das Projekt „Otterland Rheinland-Pfalz“. Als westliches Teilprojekt im bundesweiten Verbund „Deutschland wieder Otterland“ kommt Rheinland-Pfalz eine Schlüsselrolle für die länderübergreifende Wiederbesiedlung und genetische Vernetzung von Fischotterpopulationen zu.

Projektaufbau und erste Schritte

Im ersten Projektjahr stand der Aufbau tragfähiger Strukturen im Vordergrund. Interne Abläufe wurden etabliert, regelmäßige Koordinationstreffen wurden organisiert und effiziente Kommunikationswege mit Projektpartnern, Behörden und weiteren Akteuren wurden geschaffen. Ein intensiver Austausch mit den Teilprojekten anderer Bundesländer sowie dem Wissenschaftspartner UFZ (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung) legte die Grundlage für eine gemeinsame Datenstrategie.

Kartierung, Daten und erste Nachweise

Besonderes Augenmerk lag 2024 auf der Erhebung und Aufbereitung relevanter Daten. Fast 20 geschulte Ehrenamtliche beteiligten sich an der Kartierung von potentiellen Lebensräumen, Wanderbarrieren (Querbauwerke) und Fischotterspuren. Der Fokus in der Kartier-Saison 2024/2025 lag auf den rechtrheinischen Gebieten entlang der Flüsse Sieg, Wied, Sayn, Nister und Lahn sowie entlang des Glans. Hier konnten über 600 Kartierpunkte durch standardisierte Erhebungen dokumentiert werden.

Durch Artenspürhunde des UFZ wurde ein Otter-Nachweis entlang der Sayn im Westerwald erbracht. Der Fund könnte auf eine mögliche Einwanderung aus Hessen hindeuten und unterstreicht die Bedeutung der grenznahen Regionen für den Biotopverbund.



▲ Fischotter | © unsplash A. Schantl

Öffentlichkeitsarbeit: Der Otter als Botschafter

Das Projekt wurde 2024 auf mehreren öffentlichen Veranstaltungen sowie gegenüber Fischerei- und Naturschutzverbänden vorgestellt. Besonders erfolgreich war die Veranstaltung zur Otterbiologie und -verbreitung, durchgeführt von Dr. Hans-Heinrich Krüger (mustela-consult). Diese eintägige Fortbildung, bestehend aus einem theoretischen und einem praktischen Teil, vermittelte anschaulich wichtiges Fachwissen und schulte die Ehrenamtlichen, wie Otter fachgerecht nachgewiesen werden. Die inhaltliche Planung eines Entdeckerhefts für Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene wurde begonnen. Ziel ist es, damit Wissen über den Fischotter und seinen Lebensraum zu vermitteln.

Herausforderungen und Anpassungen

Der verspätete Projektstart konnte vollständig kompensiert werden. Die Erhebung und Modellierung der Biotopverbunddaten schreitet voran, wird aber aufgrund erweiterter Kartierungsgebiete auch 2025 und 2026 weitergeführt. Eine erste Datenbankstruktur wurde



◀ Artenspürhund Zammy | © SNU
▼ Otterpfote | © igreen J. Fieber



vom Wissenschaftspartner UFZ vorbereitet. Alle bisher gesammelten Daten wurden in QGIS visualisiert. Erste Gespräche über eine regelmäßige (jährliche) Austauschplattform mit Akteuren der Fischerei sowie mit Vertretern des Umweltministeriums haben stattgefunden.

Ausblick

2025 wird der Ausbau der Kommunikation mit Teichbewirtschaftenden, Fischereiverbänden sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren in der Fischerei vorangetrieben. Die Kartierungsgebiete werden ausgeweitet und mit Hilfe ehrenamtlicher Einsätze durchgeführt. Parallel dazu werden Entdeckerheft, Pressearbeit und weitere Schulungen umgesetzt. Ziel ist es, den Fischotter als Botschafter für intakte Gewässerlandschaften noch stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. ●

Name des Projekts: Otterland Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 01.12.2023 bis 30.11.2028

Drittmittelgeber: Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Finanzierungssumme: 350.313,37 € (vorläufig festgesetzt)

75 % Anteilfinanzierung; 25 % SNU

Projektmitarbeitende: Sarah Rossi, Moritz Schmitt



AKTION GRÜN FELDHAMSTER

Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft

Mit Landesmitteln aus dem Aktion Grün Programm konnte die in den letzten Jahren aufgebaute Schutzmaßnahmenkulisse für den Feldhamster insbesondere im Stadtgebiet Mainz weiter ausgebaut werden. Zu den umgesetzten Maßnahmen gehören z.B. Blüh- und Luzerneflächen, Ernteverzichtsstreifen und Hohe Stoppeln. Diese bieten neben dem Feldhamster auch anderen Arten der Ackerflur wie dem Feldhasen einen Rückzugsort.

Insgesamt wurden 2024 knapp 112 Hektar Maßnahmenfläche über das Projekt angelegt und gepflegt. Erfreulicherweise beteiligten sich 25 landwirtschaftliche Betriebe mit einem hohen Anteil hochwertiger Maßnahmen am Feldhamsterschutz. Im Vergleich zum

Vorjahr konnte der Flächenumfang von besonders wirksamen Maßnahmen von knapp 29 Hektar auf 47 Hektar in 2024 gesteigert werden. Insgesamt wurde an die teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe über das Aktion Grün Programm eine finanzielle Entschädigung für den Mehraufwand bzw. Einnahmeverlust für die Umsetzung der Maßnahmen in Höhe von rund 160.000 Euro ausgezahlt.

Die Maßnahmen zum Schutz des Feldhamsters bieten insbesondere in den kritischen Zeiten im Frühjahr nach Ende des Winterschlafs sowie nach der Ernte im Herbst Deckung und Nahrung. Dies zeigt im letzten größeren Vorkommen im Mainzer Süden Wirkung: in den Schutzmaßnahmen ist die Baudichte von 4 Bauen pro Hektar 2023 auf etwa 5 Baue pro Hektar angestiegen. Das ist für Rheinland-Pfalz und die dramatische Situation um den Feldhamster ein großer Erfolg! Die gute Baudichte ist ein Zeichen für den Reproduktionserfolg und ist neben einem Jahr mit günstiger Witterung für den Feldhamster auch auf das wirkungsvolle Maßnahmenetz zurückzuführen.

In verschiedenen Austauschformaten konnte die Kooperation mit der Landwirtschaft, insbesondere mit den Betrieben aus dem Stadtgebiet Mainz, verstärkt werden. Die Exkursionen mit der projektbegleitenden Arbeitsgruppe sowie mit dem Vorstand der SNU in das Feldhamsterkerngebiet bei Mainz boten darüber hinaus Gelegenheiten zu vertieftem Austausch und anregenden Diskussionen mit weiteren Akteuren aus dem Bereich Landwirtschaft und Naturschutz.

Wo sind die letzten Feldhamster?

Für den Schutz des vom Aussterben bedrohten Feldhamsters ist das Monitoring der Populationen wichtig, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können. Daher



Aufnahmen aus der Fotofalle | © SNU ▲



AKTION GRÜN
SCHÜTZT UNSERE ARTEN

▲ Für den Feldhamster angelegte Lebensraumparzelle mit Blüh-, Luzerne- und Ernteverzichtsstreifen | © SNU

hat die SNU erneut mit Hilfe von insgesamt 40 Helfenden sowie durch einen Auftrag an ein Planungsbüro sowohl im Frühjahr als auch im Sommer in den bekannten Feldhamstervorkommen ausgewählte landwirtschaftliche Flächen kartiert. Auf knapp 800 Hektar wurde mit Menschenketten nach den charakteristischen Baueingängen gesucht. Neben der bereits erwähnten kleinen Population im Süden von Mainz (Ebersheim-Hechtsheim) wurden dabei die letzten verbliebenen Reliktvorkommen untersucht.

Leider wurden lediglich insgesamt 11 Baue in den untersuchten Reliktgebieten erfasst, davon in Mainz-Bretzenheim 8 Baue, im Vogelschutzgebiet Ober-Hilbersheimer Plateau bei Partenheim ein Bau und Bretzenheim an der Nahe zwei Baue. Auf Flächen im Vogelschutzgebiet Ackerplateau zwischen Flomborn und Ilbesheim sowie in Wörrstadt wurden keine Baue gefunden.

Damit setzen sich die alarmierenden Zahlen in den Reliktvorkommen rheinhessischer Gebiete leider auch 2024 fort. Hier steht das endgültige Erlöschen der Vorkommen unmittelbar bevor.

Perspektive durch Erhaltungszucht

Die seit 2021 in Rheinland-Pfalz in den Reliktvorkommen abgefangenen Einzeltiere sind eine Art genetischer Rettungsanker für den Erhalt des Feldhamsters. Nur durch die Sicherung einer vielfältigen Genetik mit Hilfe einer Erhaltungszucht kann dem rheinland-pfälzischen Feldhamster noch eine langfristige Überlebensperspektive geboten werden. Mit dem Erlöschen von

immer mehr Wildpopulationen wird die Notwendigkeit, eine eigene Zucht für Wiederansiedlungen bzw. Bestandsstützungen aufzubauen, immer größer. Die in der Erhaltungszucht im Heidelberger Zoo, betreut durch das Institut für Faunistik unter Leitung von Dr. Weinhold, gezüchteten Tiere bilden hierfür die Grundlage. Zukünftig kann so die Rückkehr von Feldhamstern in ehemals besiedelte Gebiete ermöglicht werden.

Wie geht es weiter?

Die Datenerfassung und Kontrolle der Feldhamsterbestände insbesondere im Frühjahr 2025 wird zeigen, wie gut die Tiere den Winter überstanden haben. Im Projekt stehen neben den Erfassungen wieder die Umsetzung von Maßnahmen und die Kooperation mit der Erhaltungszucht besonders im Fokus. Zudem soll zum Projektende eine langfristige Perspektive für den Feldhamsterschutz in Rheinland-Pfalz entwickelt werden. Insbesondere sollen ergänzende Fördergelder akquiriert werden, um in der Mainzer Population eine aktive Bestandsstützung zur Sicherung der genetischen Vielfalt umsetzen zu können. ●

Name des Projekts:

Rettungspaket Feldhamster 2023-2025

Laufzeit: 01.10.2023 bis 31.12.2025

Drittmittelgeber: Aktion Grün mit Mitteln des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz

Finanzierungssumme: 1.126.721 €

Projektmitarbeitende: Sylvia Idelberger, Janina Langner, Antonia Schraml, Silvia Waldinger



Hornisse *Vespa crabro* | © C. Dlouhy ▲

MAIN(Z)BAUM – DEIN LEBENSRAUM

In Zeiten des Klimawandels und immer heißeren Sommern sind Bäume im Innenstadtbereich als Schattenspendler, für die Kühlung der Umgebung und als Naherholungsgebiet für Bürgerinnen und Bürger wichtiger denn je. Zudem schreitet das Insektensterben nachweislich weiter voran. Innerstädtische Natur kann einen Beitrag dazu leisten, Tieren einen Lebensraum zu bieten und sie so zu schützen. Bäume zu erhalten oder neu zu pflanzen bedeutet natürlicher Klimaschutz, der sich positiv auf die Biodiversität und den Artenschutz auswirkt.

Mitmachprojekt zum Thema Baumgesundheit, Biodiversität, Klimawandel

Das Projekt bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme. Gemeinsam mit den Teilnehmenden soll herausgefunden werden, welche Stadtbäume gut an das Stadtklima angepasst sind und eine hohe Lebensraumqualität für möglichst viele verschiedene Arten bieten. Dafür wurde eine Meldeseite konzipiert und ein Gerät zur Messung der Vitalität von Bäumen gekauft. Kooperationen mit dem Botanischen Garten sowie dem Grün- und Umweltamt in Mainz unterstützen das Projekt bei der Forschung und Umweltbildung. Ziel ist es, den Lebensraum „Stadtbaum“ anhand von Mainzer Stadtbäumen in den Fokus der Menschen zu bringen. Hierbei bestehen Verbindungen zu dem Eigenprojekt Junge Riesen und dem Artenfinder. Der Umfang und der Erfolg des Projekts ist dabei von einer hohen Bürgerbeteiligung durch Freiwillige abhängig.

Start mit verhaltener Resonanz

Die verschiedenen Projektbereiche von Meldeseite, Forschung und Vitalitätsmessung gingen gestaffelt an den Start. Als erstes ließ sich die Meldeseite umsetz-



Fluoreszenzmesser Arborcheck | © SNU ▲

Projekteröffnung durch Klimaschutzministerin Karin Eder | © SNU ▼



Insektenfalle | © SNU ▼





▲ Persönliche Ansprache auf dem Mainzer Weinmarkt | © SNU

ten, die es Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, ihre Bäume und die dort lebenden Tiere und Pflanzen zu melden. Bei der Projekteröffnung am 19.04.2024 mit Klimaschutzministerin Katrin Eder konnte diese erstmals gezeigt werden.

Bildungseinrichtungen, Verbände, Vereine, Seniorenresidenzen und Außengastronomien wurden angeschrieben und für Unterstützung geworben. Mitte des Jahres konnten in Zusammenarbeit mit PD Dr. Florian Menzel von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und mit Unterstützung von Mitarbeitenden des Grün- und Umweltamtes Insektenfallen in 18 Bäume im Mainzer Stadtgebiet gehängt werden.

Zudem fiel der Startschuss für die Vitalitätsmessungen mit dem Arborcheck. Trotz starker Presseresonanz (Berichte in SWR, Allgemeine Zeitung Mainz, Süddeutscher Zeitung, FAZ, Zeit), Präsenz in den Social-Media-Kanälen und mehrfachem Nachfassen über direkte Ansprachen per E-Mail fiel die aktive Beteiligung bei der Vitalitätsmessung durch die Bevölkerung 2024 leider sehr zurückhaltend aus.

Nachjustieren der Ansprache

Um dem Projekt mehr Aufwind zu verschaffen, wurde Ende 2024 verstärkt auf persönliche Ansprachen auf

Veranstaltungen wie dem Mainzer Weinmarkt und an Schulen gesetzt. Außerdem wurden bestehende Veranstaltungen mit dem Projekt bereichert, beispielweise Führungen in Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum.

Für das Jahr 2025 sind Ausstellungen im Umweltladen und in der Stadtbücherei geplant sowie Führungen in verschiedenen Formaten und persönliche Austauschtreffen mit Freiwilligen.

Erste Ergebnisse

Die ersten Ergebnisse der Auszählung der Insektenfallen und die wissenschaftliche Aufarbeitung im Rahmen einer Bachelorarbeit sowie der Vitalitätsmessungen lassen auf aufschlussreiche Erkenntnisse am Projektende hoffen: Bestätigt sich der Trend, dass an heimischen Bäumen mehr Individuen vorkommen als an den nicht heimischen? Welche Arten enthüllt die DNA-Analyse? Und können die Ergebnisse die Artenauswahl in der aktuellen Stadtbaumplanung beeinflussen? ●

Name des Projekts: Main(z)Baum – Dein Lebensraum

Laufzeit: 01.01.2024 bis 31.12.2025

Drittmittelgeber: keine

Finanzierungssumme: ca. 98.000 €

Projektmitarbeitende: Silvia Waldinger, Hendrik Geyer

ARTENSCHUTZPROJEKT WIESENKNOPF-AMEISENBLÄULINGE

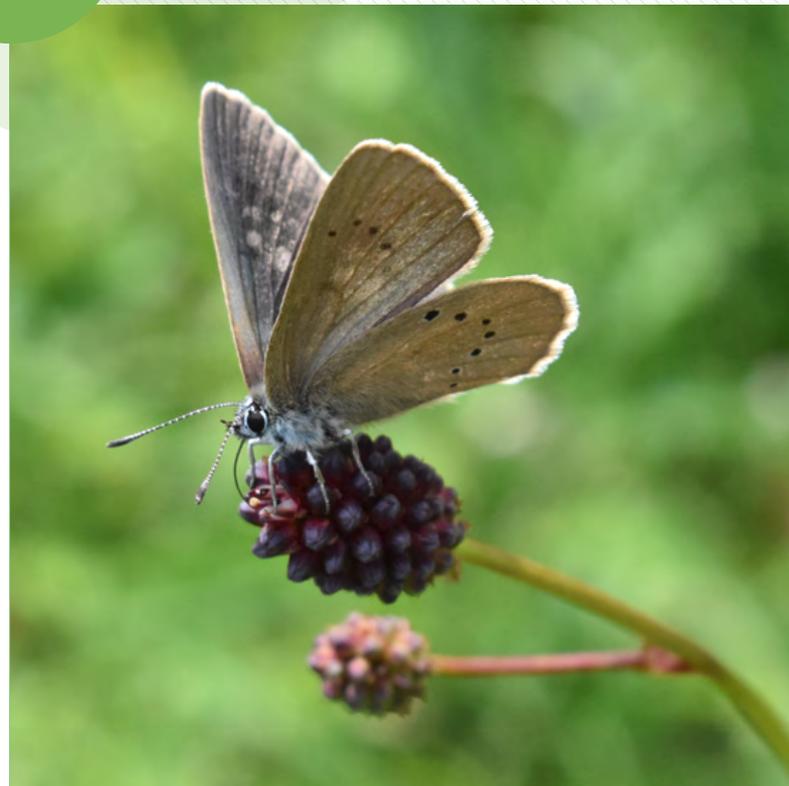
Artenschutzprojekt im Norden von Rheinland-Pfalz

Seit Anfang 2020 setzt die SNU im nördlichen Rheinland-Pfalz Maßnahmen zum Schutz der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge und ihrer Lebensgemeinschaft um, denn hier befinden sich noch europäische Schwerpunktorkommen der beiden bedrohten Schmetterlingsarten. Dabei sollen aktuelle Vorkommen ausfindig gemacht, langfristig gesichert und gestärkt werden. Dazu sind Maßnahmen zur Wiederherrichtung von geeigneten Flächen und zur Etablierung oder Fortführung von bläulingsgerechter Bewirtschaftung vorgesehen. Im Fokus steht dabei die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, mit lokalen Naturschutzverbänden und weiteren Flächeneigentümerinnen und Flächeneigentümern sowie -nutzerinnen und -nutzern. Ebenso Teil des Projektes ist eine umfassende begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Letzter Projektsommer – letztes Bewirtschaftungsjahr

Eines der großen Ziele des Projektes ist es, die vorhandenen Bestände der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge ausfindig zu machen. Um nach dem Projektende (30.06.2025) möglichst viele Daten für zukünftige Projekte und Planungen zur Verfügung zu haben, wurde der letzte Projektsommer noch einmal für umfassende Kartierungsarbeiten genutzt. Durch einen Auftrag an Studierende und eine Kartieraktion mit vielen Freiwilligen konnten insgesamt 1.788 ha Fläche kartiert werden. Dabei sind insgesamt mehr als 1.700 Fundpunkte der Falter und ihrer Wirtspflanze generiert worden. Das ist ein großer Datengewinn, welcher nach Projektende im LANIS zur Verfügung stehen wird.

Auch die Menschen, die mit Bewirtschaftungsverträgen am Projekt teilnehmen, konnten mit der Einhaltung von starken Nutzungseinschränkungen im letzten Vertragsjahr viel zum Bläulingsschutz beitragen. Durch die Evaluierung der Maßnahmen tragen sie außerdem zur Optimierung von zukünftigen Projekten und Maßnahmen bei. Auf mehreren Vertragsflächen wurden wiederholt Maßnahmen durchgeführt, um den Lebensraum für die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge zu verbessern. So wurden z.B. vom NABU Altenkirchen Brombeeren entfernt, um dem Großen Wiesenknopf mehr Platz zu geben. Zusätzlich wurden mehr als 1.300 Wiesen-



▲ Seltener Anblick: Ein Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling mit geöffneten Flügeln | © SNU

knöpfe gepflanzt, um die Bestände zu verbessern. Dabei haben 2024 viele Projektteilnehmende auf ihren Flächen selbst gepflanzt.

Da einige Falterpopulationen an Straßenrändern zu finden sind und diese mit der Intensivierung der Landwirtschaft als Ausweichhabitate immer wichtiger werden, hat sich das Projekt 2024 intensiver mit dem Thema beschäftigt. Zusätzlich zu Informationstreffen u.a. mit dem Landesbetrieb Mobilität (LBM) und den Gemeindearbeitern einer Ortsgemeinde, wurde die Kartierung der Wirtsameisen auch an einem Teil der B8 durchgeführt.

Um die Öffentlichkeit erneut über die Falter, den notwendigen Schutz und allgemeine Naturschutzthemen zu informieren, wurden 2024 diverse Veranstaltungen angeboten. Die im Jahr 2023 begonnene Exkursionsreihe „Natur im Wandel der Jahreszeiten“ wurde mit zwei weiteren Terminen (Winter und Frühjahr) abgeschlossen. Zusätzlich fanden drei Exkursionen zum Thema Wiesenknopf-Ameisenbläulingen statt.

Mit Kindern wurden 2024 besonders viele Aktionen durchgeführt. Neben zwei Aktionstagen im Rahmen



▲ Schmetterlinge basteln im Ferienprogramm der OKUJA | © SNU

◀ Winterexkursion | © SNU



▲ 1. Pflanzenmemory – Merkmale einprägen ... | © SNU

des Ferienprogramms der OKUJA in Ahrweiler lag der Fokus auf der Zusammenarbeit mit Schulklassen. Im Frühjahr haben unter anderem Kinder aus der Grundschule Buchholz Pflanzen des Großen Wiesenknopf gepflanzt.

Um das Programm der Öffentlichkeitsarbeit abzurunden, fanden die ersten 5 Termine der Bläulingsblitze statt, einer Online-Gesprächsreihe zu Themen rund um die Ameisenbläulinge.

Ganz besonders erfreulich ist, dass mit dem Projekt „Netzwerk Ameisenbläulinge“ der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein ein neues Artenschutzprojekt in der Region an den Start gegangen ist.

Warum die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge?

Durch ihre hohen Lebensraumsprüche sind der Helle und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius* und *P. nausithous*) sehr empfindlich, wenn es zu Störungen und Veränderungen in ihrem Lebensraum kommt. Der Zustand ihrer Populationen gibt Hinweise auf den Zustand ihres Lebensraums. Geht es den Faltern schlecht, brechen die Bestände ein – dann



Das Vorhaben „Artenschutzprojekt Wiesenknopf-Ameisenbläulinge“ wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der EU und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, gefördert.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

sind auch ihr Lebensraum und die hier lebenden Arten vermutlich in keinem guten Zustand. Es besteht Handlungsbedarf. Der Schutz der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge bedeutet also den Schutz eines gesamten Lebensraums und damit der Artenvielfalt insgesamt.

Ihr Lebensraum – extensiv genutzte, artenreiche, wechselfeuchte Wiesen und Weiden mit Bestand an Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) – wird immer seltener. Werden diese Flächen zu häufig, zu selten oder zu einem für die Arten ungünstigen Zeitpunkt genutzt, gibt es zur Flugzeit der Schmetterlinge keine Wiesenknopfblüten. Das ist für die beiden Bläulingsarten extrem problematisch, da der Wiesenknopfnektar ihre Hauptnahrung darstellt und Ruhezeiten sowie die Paarung meist auf diesen Blüten stattfinden. Vor allem aber, weil sie ihre Eier ausschließlich in die Wiesenknopf-Blütenköpfe ablegen. Neben dem Großen Wiesenknopf sind auch bestimmte Ameisen essentiell für das Überleben der Schmetterlinge.

Aufgrund dieser äußerst spezialisierten Lebensweise und dem Rückgang geeigneter Lebensräume sind die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge so stark gefährdet.

Mehr zu der besonderen Lebensweise und dem Projekt finden Sie auf der [Projekthomepage](#). ●

Name des Projekts:

Artenschutzprojekt Wiesenknopf-Ameisenbläulinge

Laufzeit: 01.03.2020 bis 30.06.2025

Drittmittelgeber: EU- und Landesmittel aus dem ELER-Förderprogramm „Entwicklungsprogramm EULLE“

Finanzierungssumme: ca. 1,3 Millionen €

Projektmitarbeitende: Leah Nebel, Linda Müller

MOORSCHUTZPROGRAMM RHEINLAND-PFALZ

Nach dem Start des Moorschutzprogramms im Jahr 2023 konnten die Aktivitäten in einem arbeitsreichen Jahr 2024 mit voller Kraft weitergeführt werden. Die SNU setzt das Programm in Kooperation mit dem MKUEM für das Land Rheinland-Pfalz um. Grundlegendes Ziel ist es, die Wiedervernässung und Renaturierung von Mooren im Land voranzutreiben, um dem Verlust der biologischen Vielfalt und dem Klimawandel entgegenzuwirken.

Auf der Suche nach Torf

Voraussetzung für einen effektiven Moorschutz in Rheinland-Pfalz ist eine genaue Kenntnis der noch vorhandenen Moore und ihrer Standorte. Das Moorschutz-Team arbeitete deshalb auch 2024 daran, Datenlücken zu schließen und potentielle Moorstandorte im Gelände aufzusuchen. Als Grundlage hierfür diente die im Vorjahr erarbeitete Suchkulisse für Moorverdachtsflächen. Insbesondere im Pfälzerwald wurden umfangreiche Torfsondierungen durchgeführt und über 1.000 Untersuchungspunkte im Gelände erfasst. Darüber hinaus erfolgte in sechs bislang unerforschten Mooren im Hunsrück und im Pfälzerwald auf insgesamt 110 Hektar eine professionelle bodenkundliche Kartierung durch ein Ingenieurbüro. Anhand der neu gewonnenen Daten werden in einem weiteren Schritt Moorschutzprojekte entwickelt und auf den Weg gebracht.

Im ganzen Land aktiv

Ein wichtiger Teil des Moorschutzprogramms ist die Konzeption, Initiierung und Begleitung von Maßnahmen. Das beinhaltet vor allem die Sanierung des Wasserstandes in vormals entwässerten Moorgebieten. Hier ist das Moorschutzprogramm landesweit aktiv: Vom Westerwald über die Schneifel und den Salmwald in der Eifel, die Hangmoore im Hunsrück, die Westlicher Moorniederung oder den Pfälzerwald bis hin zur Lauterniederung an der französischen Grenze werden verschiedenste Moorschutzprojekte konzipiert, mit den Akteuren vor Ort abgestimmt und Maßnahmen geplant. Einige davon können direkt aus Mitteln des Moorschutzprogramms finanziert werden. Für größere Projekte werden diverse Förderinstrumente, z.B. des Bundes oder der EU, zur Finanzierung herangezogen.

Vom Spaten bis zum Bagger

Im Jahr 2024 konnte mit der konkreten Umsetzung der ersten Wiedervernässungsmaßnahmen begonnen werden. In dem Moorgebiet bei Landstuhl in der Westlicher Moorniederung wurde in der Vergangenheit in großen Mengen Torf abgebaut und anschließend Forstwirtschaft betrieben. Entwässerungsgräben sorgen bis heute für einen niedrigen Wasserstand und damit für eine fortschreitende Degradation des Moores. In Zusammenarbeit mit dem Forstamt Kaiserslautern wurden im letzten Jahr über 1 km Entwässerungsgräben mit einem Moorbagger verschlossen und so ca. 10 Hektar Fläche wiedervernässt. Ein umfangreiches botanisches und hydrologisches Monitoring erfasst nun über mehrere Jahre hinweg die Veränderungen im Gebiet und rundet die Maßnahme ab.

Ein weiteres Projekt, das 2024 starten konnte, ist die Wiedervernässung des Mosbrucher Weihers in der Vulkaneifel. Dieses ganz besondere Gebiet, das sich in einem verlandeten Maarsee gebildet hat, weist für rheinland-pfälzische Verhältnisse rekordverdächtige Torfmächtigkeiten von bis zu 6 Metern auf. Das Moor beherbergt eine Reihe seltener und geschützter Arten wie die Wundersegge oder den Fieberklee. Durch den tatkräftigen Einsatz von insgesamt über 50 Freiwilligen des Bergwaldprojektes wurden während drei Projektwochen die Entwässerungsgräben durch den Bau von Holzsperrern und anschließender Verfüllung verschlossen. Von der erfolgreichen Wiedervernässung konnte sich anschließend auch Umweltministerin Katrin Eder vor Ort ein Bild machen. Die Maßnahmen werden in den kommenden Jahren fortgesetzt.

Fachliche Begleitung und Forschung

Für die landesweiten Schutzbemühungen ist der fachliche Austausch unerlässlich. So wurde das Moorschutzprogramm auch in diesem Jahr von der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG), einem verwaltungsinternen Fachforum mit Vertreterinnen und Vertretern des MKUEM sowie von Behörden und Ämtern aus den Bereichen Naturschutz, Forst und Boden fachlich begleitet. Darüber hinaus konnte das Moorschutzprogramm seine Expertise z. B. im Oktober beim zweitägigen Seminar „Moorstandorte und Feucht-



▲ Besuch der Umweltministerin Katrin Eder & Landrätin Julia Giesecking im Mosbrucher Weiher | © SNU

wälder“ des Forstlichen Bildungszentrums Hachenburg in den Wäldern des Soonwaldes und des Hunsrücks erfolgreich einbringen.

Auch der wissenschaftliche Aspekt kommt bei der Planung von Moorschutzprojekten nicht zu kurz. So begleitet die RWTH Aachen im Projekt „SpongeBoost“ die Wiedervernässungsmaßnahmen auf einer Pilotfläche in der Schneifel hinsichtlich ihres Beitrags zum vorbeugenden Hochwasserschutz (sog. „Schwammlandschaften“). Über die Teilnahme des Moorschutz-Teams an Tagungen konnte zudem der fachliche Austausch und die Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren im Moorschutz im In- und Ausland gepflegt werden.

Ausblick

Auch im Jahr 2025 geht es aktiv weiter – viele der begonnenen Projekte gehen in die nächste Planungs- oder Umsetzungsphase. Die ehrenamtlichen Einsätze in den Mooren werden in den nächsten Jahren fortgeführt und sogar ausgeweitet. Insgesamt zeigt sich, wie aktiver Moorschutz erfolgreich vorangebracht werden kann, wenn Verbündete aus allen involvierten Disziplinen an einem Strang ziehen. ●

Name des Projekts: Moorschutzprogramm Rheinland-Pfalz
Laufzeit: seit 01.01.2023 / **Mittelgeber:** Land Rheinland-Pfalz
Finanzierungssumme: 370.113 € / **Projektmitarbeitende:** Leonie Hebermehl, Johannes Fröhlich, Moritz Schmitt



▲ Begutachtung einer Bodenprobe | © SNU

▲ Torfprobe im Mosbrucher Weiher | © E. Fischer

▶ Sägespäne und Hackschnitzel für die Grabenverfüllung am Mosbrucher Weiher durch das Bergwaldprojekt | © SNU



▲ Geißweiher – Nach Grabenverschluss verteilt sich das Wasser flächig im Bestand | © SNU

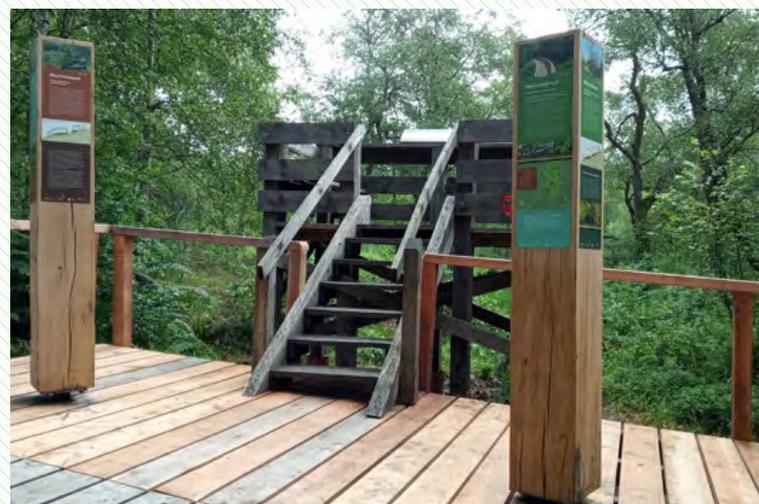


QUELLMOOR AM RÖSTERKOPF
 610-640M ÜBER NN
 LICHTER MOORBIRKENBRUCHWALD MIT
 PFEIFENGESBESTÄNDEN UND
 TORFMOOSPOLSTERN IM UNTERWUCHS
 GEFÄHRDEN SIE WEDER SICH NOCH DAS
 SCHUTZWÜRDIGE GEBIET -
 BLEIBEN SIE AUF DEM KNÜPPELDAMM!



▲ Lichter Moorbirkenwald | © SNU

Neuer „Knüppeldamm“ mit Info-Stelen im Weyrichsbruch | © SNU ▲▼



▲ Eröffnung des „Knüppeldamms“ am 14.10.2024 | © SNU

◀ Moorbirke im Frühjahr | © SNU

AKTION GRÜN – MOORSCHUTZ IM WEYRICHSBRUCH

Projektfortschritt

Im dritten Projektjahr konnte schon zeitig im Jahr mit weiteren Maßnahmen zur Wiedervernässung begonnen werden. Im oberen Randbereich wurde ein Lärchenbestand aufgelichtet. Die dort befindlichen Gräben wurden mit Hilfe eines Baggers verschlossen. Die Arbeiten erfolgten über einen längeren Zeitraum, um die Reaktionen des Wassers auf die erstellten Erdplomben zu beobachten und entsprechend über das weitere Vorgehen zu entscheiden. Die Fläche wurde nach der Maßnahme aus der regelmäßigen forstlichen Bewirtschaftung herausgenommen und als Erweiterung der Moorfläche ausgewiesen.

Vom 22.04. bis 03.05.2024 fand ein weiteres „International Workcamp“ diesmal mit neun Freiwilligen u. a. aus Finnland, Serbien oder Kolumbien statt. Über die praktische Arbeit lernen die Teilnehmenden die Landschaft, das Ökosystem und seine wichtigen Funktionen sehr gut kennen.

Leider gab es am 17.05.2024 ein lokales Starkregenereignis mit über 50 Liter Niederschlag pro Quadratmeter innerhalb weniger Stunden, von dem auch der Weyrichsbruch betroffen war. Dabei wurden insbesondere die frisch verfüllten und bepflanzen Bereiche des Hauptgrabens erneut ausgeschwemmt. Die Maßnahmen waren gerade erst zwei Wochen abgeschlossen, so dass das Material und die Pflanzen in der kurzen Zeit keine Möglichkeit gehabt hatten, sich zu etablieren. Folglich waren zeitnah Reparaturarbeiten erforderlich, damit die Vegetationsperiode vor dem nächsten Winter für das Verfestigen und Anwachsen der Verfüllung bzw. der Pflanzen möglichst vollständig genutzt werden konnte. Außerplanmäßig arbeitete daher ein Unternehmen sowohl händisch als auch mit Unterstützung eines Baggers an der Sicherung der Arbeiten und sorgte für weiteren Erosionsschutz. Zusätzlich wurde Anfang Juli eine Einsatzwoche des Bergwaldprojektes e.V. in den Weyrichsbruch verlegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Am 17.03.2024 fand anlässlich des Internationalen Tages des Waldes bzw. des Weltwassertages eine öffentliche Exkursion statt. Diese wurde gemeinsam mit dem zuständigen Revierleiter des Forstamtes Hochwald durchgeführt. Etwa 25 Interessierte versammelten sich zu der knapp dreistündigen Exkursion, die sich dem Thema „Wald und Wasser“ widmete.

Der neu errichtete Knüppeldamm wurde am 04.10.2024 offiziell eröffnet. Ergänzend zum Neubau des Knüppeldammes wurde die in die Jahre gekommene Infotafel durch zwei neue, dreisprachige Infostelen ersetzt. Außerdem wurde auf der Aussichtsplattform eine Tafel zu den Moorarten angebracht und am Eingang zum Knüppeldamm ein Element mit drehbaren Würfeln bzgl. Wald- und Moorboden aufgestellt.

Ausblick

Der weitere Verlauf des Jahres 2024 brachte keine dramatischen Niederschlagsereignisse mehr. Die Situation im Kernbereich des Hangbruches zeigt sich seither stabil und erfreulich nass. Durch Fortführung regelmäßiger Maßnahmenkontrollen auch in 2025 wird geprüft, ob ggf. letzte Nacharbeiten erforderlich sind. Danach erfolgt der Rückzug aus der Fläche, indem überschüssiges Material sowie der Arbeitssteg aus Holzbohlen aus der Fläche entfernt werden.

Im Rahmen des kontinuierlich laufenden Monitorings der Zieralgen werden in 2025 ein letztes Mal Proben entnommen und die Untersuchungen zum Abschluss gebracht. Die Kartierung der Torfmoose wird als Vergleich zum Ausgangszustand ein zweites Mal durchgeführt und die Ergebnisse des hydrologischen Monitorings werden erfasst und ausgewertet. ●

Name des Projekts: Moorschutz im Weyrichsbruch

Laufzeit: 01.06.2022 bis 31.12.2025

Drittmittelgeber: Aktion Grün

Finanzierungssumme: 324.650 €

Projektmitarbeitende: Nicole Fournier, Moritz Schmitt

MÖCHTEN SIE EINEN JUNGEN RIESEN ERWERBEN?

► [snu.rlp.de/projekte/
junge-riesen](https://snu.rlp.de/projekte/junge-riesen)



EIGEN-
PROJEKTE

Sämlinge der alten Blutbuche | © SNU ▲

JUNGE RIESEN RHEINLAND-PFALZ

Knorrige, alte Solitärbäume mit mächtigen Stammdurchmessern und kolossalen Kronen üben eine Faszination aus, der sich kaum jemand entziehen kann. Die geschichtsträchtigen Gerichts-, Grenz- oder Tanzbäume sind seit Jahrhunderten treue Begleiter der Menschen. Viele dieser „Alten Riesen“ stehen nicht zuletzt aufgrund ihrer Seltenheit, Eigenart und Schönheit als Naturdenkmale unter besonderem Schutz. Die SNU setzt sich zusammen mit der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz (FAWF) für die Nachzucht dieser alten Bäume, den Alten Riesen, ein.

In 2024 wurden weitere Bäume im Stadtkreis Mainz untersucht. Bäume welche im Jahr 2023 keine Früchte trugen, u.a. viele Eichen, konnte nachbeprobst und Samen zum Keimen gebracht werden.

Rund 120 kleine Bäumchen aus dem Landkreis Rhein-Hunsrück-Kreis, welche im Vorjahr zu klein waren, konnten in 2024 an die Ortsgemeinden abgegeben und 40 weitere zum Einschlag an den Bauhof übergeben werden. Somit sind von allen beprobten Bäumen im Landkreis rund 400 kleine Pflanzen als Nachkommen der alten Charakterbäume wieder ausgepflanzt worden. Der Park der Jungen Riesen in Simmern hat sich nach anfänglichen witterungsbedingten Schwierigkeiten gut entwickelt. ●

Name des Projekts: JUNGE RIESEN Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 2011 bis 2025

Drittmittelgeber: keine

Finanzierungssumme: 195.500 €

Projektmitarbeiterin: Metke Lilienthal



- ▲ Alter Riese: Blutbuche in Weißenthurm | © R. Kape
- ◀ Junger Riese der Blutbuche | © P. Lemmen



Hier geht's zum
IMAGEFILM DES PROJEKTS

- › [Junge Riesen: Was alte Bäume so wertvoll macht](#)



EIGEN-
PROJEKTE

Blumenkrabbenspinne im Ober-Olmer Wald | © SNU ▲

DER ARTENFINDER RHEINLAND-PFALZ

Das Bürgerwissenschafts-Projekt ArtenFinder-Rheinland-Pfalz ist seit 2020 ein Projekt der SNU. Im Projekt werden Beobachtungsdaten von Tieren, Pflanzen und Pilzen in Rheinland-Pfalz (RLP) und anderen Gebieten durch Bürgerinnen und Bürger zusammengetragen und auf einer Meldeplattform eingestellt. Die Besonderheit des Meldeportals ArtenFinder ist, dass der Staat – hier das Land Rheinland-Pfalz – direkt am Projekt und der Plattform beteiligt ist. Dadurch hat jede registrierte Nutzerin und jeder registrierte Nutzer die Möglichkeit, sich aktiv und direkt am behördlichen Naturschutz zu beteiligen, denn die gewonnenen Daten des ArtenFinders werden nach einer Prüfung durch Fachleute in die Datenbanken des Landes, hier das LANIS, übermittelt.

Betrachtet man die Anzahl aller Meldungen im Jahr 2024, so gab es erneut einen Anstieg um über 3.000

Meldungen auf insgesamt fast 85.000 Meldungen. Freigegeben wurden insgesamt 86.000 Datensätze, davon waren gut 78.000 Funde tatsächlich aus dem Jahr 2024. Das bedeutet, dass neben den in der Saison eingehenden auch rund 10.000 Meldungen für zurückliegende Jahre bearbeitet wurden.

Top Arten und Top Melder

Die Anzahl der aktiv Meldenden mit mindestens einer Meldung in 2024 ist mit minus 10 % etwas zurückgegangen. Nach einem starken Vorjahresanstieg (+ 150 %), der hauptsächlich auf Meldungen von öffentlichkeitswirksamen Arten (Asiatische Hornisse, Gottesanbeterin) zurückzuführen war, eine zu erwartende Entwicklung. Insbesondere Meldungen der Gottesanbeterin sind im Vergleich zu 2023 um die Hälfte zurückgegangen. Die Asiatische Hornisse hat

zahlenmäßig sogar weiter zugelegt. Sehr erfreulich ist, dass einige Personen, die im Vorjahr neu gewonnen wurden, 2024 mit bis zu unglaublichen 8.000 Meldungen zu Top-Meldenden wurden. Dies ist für das Portal deutlich spürbar. Zur Verdeutlichung: die 10 aktivsten Melderinnen und Melder generieren gemeinsam ungefähr die Hälfte der eingehenden Daten. Außerdem fällt auf, dass es sich bei den aktivsten Personen auch oft um Expertinnen und Experten des ArtenFinder-Teams handelt.

Fachgruppen ins Leben gerufen

Eine von behördlicher Seite gewünschte Verschleierung von punktgenauen Fundorten einer Vielzahl von Arten im Meldeportal führte in der ArtenFinder-Gemeinschaft zu kontroversen Reaktionen. Um zu diskutieren, welcher Grad der Verschleierung bei den unterschiedlichen Artengruppen naturschutzfachlich notwendig, sinnvoll oder ggf. nicht erforderlich ist, wurden Vertreterinnen und Vertreter von Behörden, Verbänden, Wissenschaft und Fachgesellschaften in unterschiedliche Fachgruppen eingeladen. Im Jahr 2024 konnte so bei den Vögeln, den Pflanzen und den Säugetieren ein Konsens gefunden werden, der von allen Beteiligten mitgetragen wurde und gleichzeitig die Zahl an verschleierte Arten so gering wie nötig einstuft. Weitere Fachgruppen (u.a. Tag- und Nachtfalter, Insekten, Amphibien/Reptilien) stehen noch aus.

Zertifizieren für die Artenvielfalt nach BANU

Als erstes Bundesland bietet Rheinland-Pfalz alle Bronze-Zertifizierungen (Ornithologie, Feldbotanik, Feldherpetologie) des Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) an. Bei Erreichen von 80 % der Punkte gilt die Prüfung als bestanden, bei 90 % als mit Auszeichnung bestanden.

Insgesamt wurden über 150 Kandidatinnen und Kandidaten an fünf Orten in Rheinland-Pfalz geprüft (Grüne Schule im botanischen Garten der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Ökosystemforschung Anlage Eußerthal der Universität Kaiserslautern-Landau, Uni Koblenz, Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim, Naturhistorisches Museum Mainz).

Von 111 bestandenen Zertifikaten konnten 79 mit Auszeichnung verliehen werden. ●



▶ artenfinder.rlp.de



▲ An der Mosel bei Edinger Eller | © SNU



▲ Aufzuchtbecken für Amphibien auf dem Hof der Ebertseifen Lebensräume e.V. | © SNU

Name des Projekts: ArtenFinder RLP

Laufzeit: 01.01.2020 bis 31.12.2025

Drittmittelgeber: MKUEM

Finanzierungssumme: ca. 280.000 €

Projektmitarbeitende:

Dr. Susanne Müller, Hendrik Geyer, Chris Dlouhy

ARTENWISSEN RHEINLAND-PFALZ

So vielfältig wie die Natur in Rheinland-Pfalz ist, so vielfältig sind auch die Veranstaltungen und Bildungsangebote zur Artenkenntnis der Naturschutzverbände. Um den Zugang und die Wirksamkeit dieser Angebote zu stärken, entwickelt das Projekt ArtenWissen RLP eine Dachmarke, unter der die breit gestreuten Angebote der Naturschutzverbände gebündelt werden können. Ergänzend werden im Projekt Artenkenntniskurse fortentwickelt und ausgebaut.

Projektstart

Im ersten Projektjahr 2024 wurden die Grundlagen geschaffen, Bildungsangebote zur Artenkenntnis in Rheinland-Pfalz zu vernetzen und auszubauen. Besonderer Schwerpunkt lag hierbei auf der Weiterentwicklung bestehender Kursangebote, die nun der Vorbereitung auf Zertifikatsprüfungen des BANU (Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz) dienen können. Dies bildet ein wichtiges Etappenziel zur nachhaltigen Förderung der Artenkenntnis in Rheinland-Pfalz durch ein vielfältiges Bildungsangebot.

BANU-Kurse

Nachdem der ArtenFinder die BANU-Prüfungen in Rheinland-Pfalz etabliert hat, sollen nun entsprechende Kurse den Teilnehmenden helfen, sich angemessen in die Artengruppen einzuarbeiten. Die Kurse können analog zum Zertifizierungssystem auf den Niveaustufen

Bronze, Silber und Gold stattfinden. Im Austausch mit den Umweltakademien wurden bestehende Kursangebote in Rheinland-Pfalz erfasst und mit den bundesweit gültigen Kurscurricula des BANU abgeglichen. Fünf Kurse wurden aus den ArtenKennerSeminaren des Pollichia e.V. ausgewählt und die Referentinnen und Referenten in enger Abstimmung mit dem Pollichia e.V. bei der Anpassung unterstützt. Die Voraussetzungen für die Anpassung wurden in Zusammenarbeit mit Artenexpertinnen und -experten sowie den Fachgruppen des BANU geschaffen.

Ausblick

Durch die Zusammenarbeit mit dem BANU und Pollichia e.V. können im zweiten Projektjahr insgesamt fünf BANU-Kurse zu Amphibien, Feldbotanik, Gräsern, Libellen sowie Tagfaltern in Rheinland-Pfalz stattfinden. Der Großteil dieser Kurse bietet einen Einstieg in die Artengruppen auf dem Bronze-Niveau. Weitere Kurse auf den Niveaus Bronze und Silber am zusätzlichen Kursstandort Mainz befinden sich in der Planung, so dass weitere Regionen am Programm des BANU teilhaben können. ●

Name des Projekts: ArtenWissen RLP

Laufzeit: 01.01.2024 bis 31.12.2025

Eigenprojekt: Stiftung Haus Lindenhof

Finanzierungssumme: ca. 250.000 €

Projektmitarbeiter: Jan Schmitt



▲ Leicht zu erkennen: der Feuersalamander



▲ Übung am lebensechten Modell



▲ Theorie anschaulich vermittelt | alle © SNU

▼ Neuntöter-Männchen | | © C. Dlouhy

Grasfrosch mit Laich | © C. Dlouhy ▼



Hier geht's zu den
BILDUNGSANGEBOTEN

PROJEKT- FÖRDERUNG



PROJEKTE AUS MITTELN DER STIFTUNG

Seite 26

Die SNU unterstützt jedes Jahr zahlreiche Projekte im Natur- oder Artenschutz bzw. in der Umweltbildung aus den Erträgen des Stiftungskapitals und Zweckerträgen aus der Lotterie Glücksspirale und BINGO! die Umweltlotterie. Juristische oder natürliche Personen können eine Förderung erhalten, so zum Beispiel gemeinnützige Verbände und Organisationen wie auch Kommunen. Fördersummen betragen zwischen 500 € und 200.000 €. Förderprojekte werden durch den Vorstand der SNU bewilligt, dieser tagt mindestens einmal jährlich. Kleinprojekte mit Fördersummen von bis zu 5.000 € werden auch zwischen den Vorstandssitzungen beschieden. Im Jahr 2024 hat die SNU 29 Projekte (inklusive Flächenerwerb und Anschaffung von Geräten) mit einer Gesamtsumme von 1.053.556 € gefördert.

Hinweise zur Förderung und Antragsunterlagen finden Sie unter [▶ snu.rlp.de](https://www.snu.rlp.de)



MASSNAHMEN AUS MITTELN DER ERSATZZAHLUNGEN

Seite 29

Unvermeidbare Eingriffe in Natur und Landschaft müssen nach dem Naturschutzrecht kompensiert werden. Sofern eine Kompensation nicht ausschließlich über Naturschutzmaßnahmen abgedeckt werden kann, muss eine Ersatzzahlung geleistet werden. Der Vorhabenträger richtet diese als zweckgebundene Zahlung an das Land Rheinland-Pfalz.

Die SNU verwaltet für das Land Rheinland-Pfalz Einnahmen aus Ersatzzahlungen. Diese Mittel stehen den Naturschutzbehörden sowie anderen öffentlichen und privaten Maßnahmenträgern zur Beantragung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zur Verfügung.

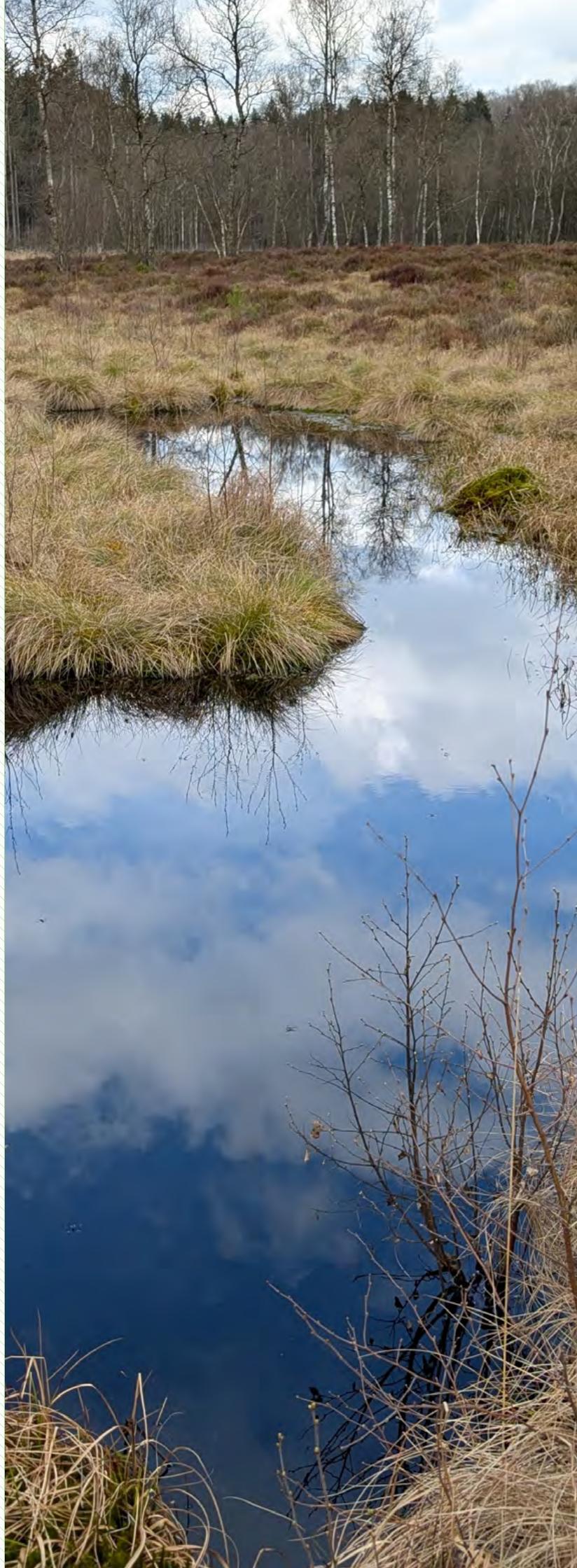
Die SNU finanziert auf diesem Wege die Aufwertung von Natur und Landschaft beispielsweise durch:

- Renaturierung von Gewässern (ggf. in Kofinanzierung zu einem Aktion Blau Plus-Projekt)
- Entsiegelung und Renaturierung von versiegelten Flächen

- Entwicklung und Wiederherstellung gesetzlich geschützter Biotope einschließlich des Verbunds zwischen einzelnen, benachbarten Biotopen
- Schaffung und Erhaltung größerer, zusammenhängender Biotopverbundstrukturen
- Herstellung eines günstigen Erhaltungszustands eines Lebensraumtyps oder eines Vorkommens einer besonders geschützten Art

Ab Seite 28 finden Sie exemplarisch drei Kurzvorstellungen bewilligter Maßnahmen aus Ersatzzahlungen aus dem vergangenen Jahr. Im Jahr 2024 hat die SNU acht Maßnahmen mit einer Gesamtsumme von 2.382.186 € beschlossen. Eine Detailaufstellung hierzu finden Sie auf Seite 32.

Hinweise zur Beantragung von Maßnahmen aus Mitteln der Ersatzzahlungen und Antragsunterlagen finden Sie unter snu.rlp.de



Verbandsgemeinde Deidesheim
für die Gemeinde Forst

BIOTOPSCHUTZ DURCH BESUCHER- LENKUNG UND UMWELTBILDUNG

Im Bereich eines ehemaligen, zwischenzeitlich renaturierten Basaltsteinbruchs hat die Gemeinde Forst eine Aussichtsplattform sowie mehrere Informationstafeln errichten lassen, um das besondere Biotop innerhalb des Naturschutzgebietes „Haardtrand – am Bechsteinkopf“ für Besuchende erlebbar zu machen.

Besucherlenkung – Tourismus naturverträglich gestalten

Zwischen dem Biosphärenreservat und Erholungsgebiet Pfälzerwald im Westen und dem Ballungsgebiet Rhein-Neckar im Osten bildet der Haardtrand die Schnittstelle. Nur wenige hundert Meter von den malerischen Weinbergen der Ortsgemeinde Forst mit ihrem Panoramablick über die Rheinebene entfernt, liegt kurz hinter der Waldgrenze der ehemalige Basaltsteinbruch, kulturell überformtes Zeugnis der dynamischen Geologie der Region. Wo vor etwa 30 Mio. Jahren einst Magma in einem Riss der Erdkruste aufstieg und erstarrte, wurde wohl mindestens schon seit dem Mittelalter sowie von 1841 bis 1990 dann zuletzt der Basalt industriell abgebaut.

Mit dem Ende der gewerblichen Ausbeutung wurde auch das Abpumpen von Grubenwasser gestoppt, und so sind zwei Kraterseen-ähnliche Gewässer entstanden, die mit ihren exponierten Basaltklippen eine beeindruckende Kulisse liefern. Vor dieser wären die vielen Bewohner dieses Naturschutzgebietes zu beobachten, wenn da nicht zum Schutz des einzigartigen biologischen Gefüges einerseits, aber auch zum Schutz der mitunter zu waghalsigen touristischen Abenteuersuchenden vor sich selbst eine Umzäunungsanlage installiert wäre. Die Abenteuerlust der Passanten war sogar so groß, dass immer wieder Schäden an den Zäunen zu verzeichnen waren.



Drohnenaufnahme | © T. Hagge-Kubat, Landesamt f. Geologie & Bergbau ▲

Hier löst die neugebaute Aussichtsplattform das Dilemma. Sie ermöglicht den ungehinderten Blick auf den Ort und reduziert so den Drang, für ein gutes Foto die Absperrung überwinden zu müssen.

Naturschutz durch Bildung

Flankiert wird der Aussichtspunkt durch acht Informationstafeln entlang des Weges, die insbesondere dem jüngeren Publikum das Besondere des Ortes erklären sowie die Notwendigkeit einer naturverträglichen Nutzung erläutern sollen. Auch das geförderte Verständnis für die natürlichen Zusammenhänge soll die Touristen dazu befähigen, das Biotop zu achten. So wirkt die Maßnahme nachhaltig und nicht nur am Haardtrand bei Forst.

Um zu überprüfen, ob mit der Maßnahme das Ziel auch wirklich erreicht wird, könnten ArtenFinder-Meldungen dienen. Anhand der Einträge (Fotos mit Georeferenzdaten) des vergangenen Jahres lässt sich eine Tendenz erahnen, dass im Vergleich zu früheren Jahren weniger Fotos abseits der Wege gemacht wurden. ●

Projekträger: Verbandsgemeinde Deidesheim f. Gemeinde Forst
Bewilligte Summe: 33.750 € brutto (75 % der förderfähigen Kosten)
aus der Umweltlotterie BINGO

Laufzeit: 01.11.2023 bis 30.06.2025



Holzgarage mit Begrünung | © alle Bilder NABU-Zentrum Rheinauen ▲

NABU – Gruppe Bingen & Umgebung e.V.

EIN MATERIALLAGER FÜR DIE EHREN- AMTLICHE ARBEIT

Der Auenservice der NABU-Gruppe Bingen und Umgebung e.V. führt seit nunmehr 20 Jahren ehrenamtlich Maßnahmen zur Besucherlenkung, zum Arten- und Biotopschutz, zum Monitoring und zur Wartung von Infrastruktureinrichtungen in den Schutzgebieten durch. Ebenso trägt er durch Ausstellungen, Lehrpfade und Infotafeln bzw. Informationsmaterial zur Aufklärung über die Naturschutzgebiete der Rheinauen bei.

Nachdem das alte Rheinauenzentrum des NABU aufgegeben und abgebaut werden musste, fehlte der NABU-Gruppe Bingen und Umgebung e.V. ein Ort, um Materialien und Geräte witterungsgeschützt lagern zu können. Daneben war der alte Mäher nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht mehr reparabel und zu ersetzen.

Es wurde eine optisch dem Rheinauenzentrum entsprechende Holzfertigbau-Garage errichtet. Begrünt wurde deren Dach mit autochthonen Pflanzen bzw. Ablegern aus der Vermehrungsstation des NABU.

Durch die Umsetzung des Projektes kann die Arbeit von ca. 40 Ehrenamtlichen in den Auen unterstützt werden. ●

Projektträger: NABU-Gruppe Bingen & Umgebung e.V.

Bewilligte Summe: 34.077 € brutto (90 % der förderfähigen Kosten) aus der Umweltlotterie BINGO

Laufzeit: 01.07.2023 bis 30.06.2024



Auenservice schneidet Lehrpfadschilder mit Freischneider frei ▲

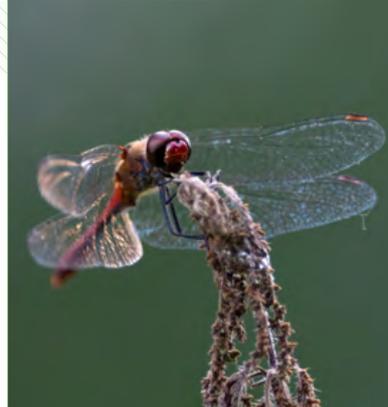


Auenservice beim Dokumentieren von Verstößen auf den Stillwasserflächen des Rheins ►



▲ Wespenbussard

Blutrote Heidelibelle ▶



▲ Kiebitz | © alle Bilder C. Dlouhy



Bienenfresser ▲

Natur- und Vogelschutzverein 1954 e.V.
Harthausen (NVV)

SICHERUNG VON AUENWIESEN ZUR BIOTOPERNETZUNG &

AUSBAU UND STÄRKUNG DER ARTENVIELFALT

Vorrangiges Ziel des Erwerbs der 4,48 Hektar war die dauerhafte Sicherung dieser Auenwiesen zur Biotopvernetzung. Damit sollten die Populationen wildlebender Tiere und Pflanzen einschließlich ihrer Lebensstätten, Biotope und Lebensgemeinschaften sowie die Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen nachhaltig geschützt werden.

Die Flächen liegen in mehreren Schutzgebieten wie dem Vogelschutzgebiet „Speyrer Wald, Nonnenwald und Bachauen zwischen Geinsheim und Hanhofen“ und dem Landschaftsschutzgebiet „Rehbach-Speyerbach“ sowie teilweise im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Modenbachniederung“.

Auf diesen artenreichen Feuchtwiesen wurden bis zu 9 Kennarten nachgewiesen und dokumentiert. So kommen auf den Flächen zahlreiche Schmetterlings- und Libellenarten (z.B. Kleiner und Großer Feuerfalter, Kleiner Perlmutterfalter, Gelbringfalter, Heidelibelle, Prachtlibelle) sowie Amphibien (Laubfrosch, Grasfrosch) und Vogelarten (z.B. Schwarz- und Rotmilan, Neuntöter, Graumammer, Braunkehlchen, Feldschwirl,

Weißstorch, Bienenfresser, Wespenbussard, Kranich, Schwarzstorch) vor.

Der Verein hat über viele Jahre ein effektives Konzept zur Bewirtschaftung dieser Wiesenbiotope entwickelt und pflegt sie nach den Vorgaben des Vertragsnaturschutzes „Artenreiches Grünland“. Ein Teil der Flächen konnte für das Kiebitz-Artenschutzprojekt der GNOR zur Verfügung gestellt werden, wodurch das überregionale Artenschutzprojekt in Harthausen erst möglich wurde. Mittlerweile brüten dort zahlreiche Kiebitzpaare.

Durch die finanzielle Unterstützung der SNU konnte die Artenvielfalt in Harthausen nachhaltig entwickelt und gesichert werden. ●

Projektträger:in:

Natur- und Vogelschutzverein 1954 e.V. Harthausen (NVV)

Laufzeit: 07.02.2022 bis 06.02.2024

Finanzierungssumme: 39.680 € (80 % der förderfähigen Kosten)
aus der Lotterie GlücksSpirale



Landkreis Birkenfeld

Wechselfeuchte Wiesen und Weiden | © igreen J. Fieber ▲

EIGENPROJEKT DER STIFTUNG NATUR UND UMWELT RHEINLAND-PFALZ:

SCHMETTERLINGSWIESEN BEI SIESBACH

Das Projekt in Trägerschaft der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz wurde in Zusammenarbeit mit der Biotopbetreuung im Landkreis Birkenfeld entwickelt.

Das Projektgebiet (ca. 50 ha) liegt innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Hochwald-Idarwald mit Randgebieten“ und des Naturparks „Saar-Hunsrück“. Auch einige gesetzlich geschützte Biotope des § 30 BNatSchG und § 15 LNatSchG befinden sich innerhalb der Projektfläche.

Ziel des Projektes ist die Erhaltung, Entwicklung und Aufwertung von artenreichen Mähwiesen sowie die Sicherung und Aufwertung des Lebensraums für Schmetterlinge.

Hierzu ist vorgesehen, die bisherige Wiesennutzung so zu optimieren, dass eine Förderung der Habitatqualität von seltenen Insekten und Pflanzen auf den „Siesbacher Schmetterlingswiesen“ erreicht und zeitgleich eine Einbindung der naturschutzoptimierten Wiesenpflege innerhalb einer landwirtschaftlichen Nutzung ermöglicht wird. Weiterhin wird der Struk-

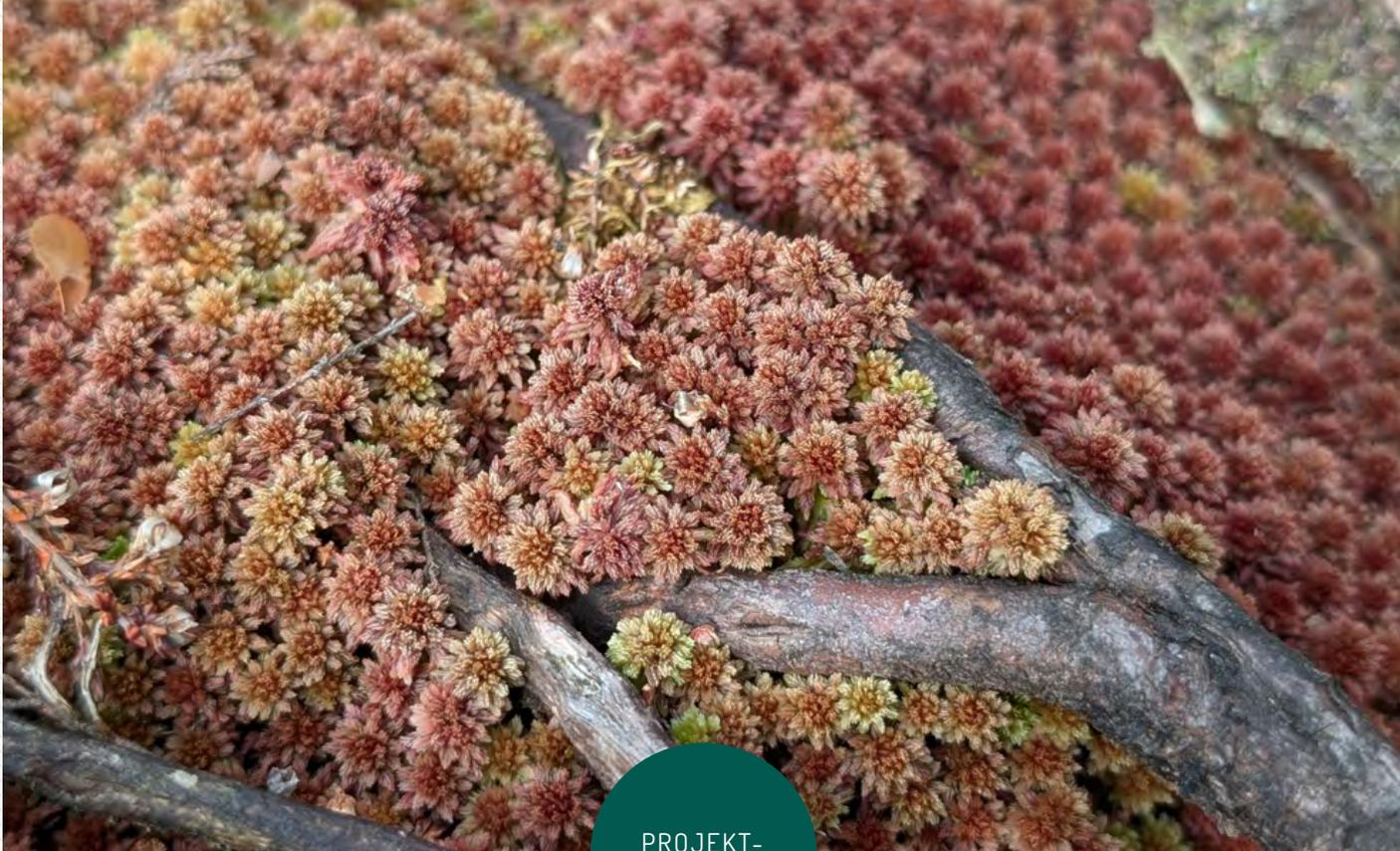
turreichtum (u.a. Pflege von Hecken und Säumen) der Flächen weiter erhöht, um den Insekten ganzjährig vielfältige, magere, blütenreiche Nahrungs- und Rückzugsräume zu bieten. Ergänzend werden periodisch die hochstaudenreichen Lebensräume der Feucht- und Nass-Standorte (Niedermoore) im Talgrund gepflegt, um eine flächige Verbuschung zu verhindern und die Eutrophierung zu verringern.

Zusätzlich werden Artenschutzmaßnahmen, wie beispielsweise die Reduktion der giftigen Herbstzeitlosenvorkommen, Pflege von Streuobstbäumen und die Vermehrung des Arnika-Vorkommens durchgeführt. Ergänzend werden im Projektgebiet Waldränder teils freigestellt und Biotope ausgelichtet, um eine Vernetzung der Wiesenbereiche untereinander zu ermöglichen. Darüber hinaus ist die Beseitigung von Störfaktoren für Artvorkommen wie beispielsweise Eutrophierungsquellen geplant. ●

Projektträger:in: Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 03.04.2024 bis 31.12.2039

Finanzierungssumme: 1.627.425 €



PROJEKT-
FÖRDERUNG

Torfmoos | © SNU ▲

Landkreis Südwestpfalz

AUFWERTUNG EINES NATURFERNEN MOORSTANDORTS IM NATURSCHUTZGEBIET „MOOSBACHTAL“

Im Rahmen des Projekts werden im Naturschutzgebiet „Moosbachtal“ in der Gemarkung Dahn zwei Flurstücke angekauft, die derzeit flächig mit Nadelhölzern bestockt sind. Der standortfremde Fichtenwald wird beseitigt, um die Fläche im Anschluss unter Lenkung der Sukzession der eigendynamischen Entwicklung zu überlassen. Ziel ist das Erreichen einer für den anmoorigen Standort typischen Vegetation.

Nach der Holzernte wird eine fünfjährige Folgepflege durchgeführt, um unter anderem eine dem Maßnahmenziel entgegenstehende Entwicklung (bspw. durch Fichtenverjüngung, Neophyteneinwanderung, Aufkommen von Adlerfarn) zu unterbinden.

Mit Hilfe dieser gelenkten Sukzession soll sich der angrenzende Besenheidenbestand in die Maßnahmenfläche ausbreiten, sodass sich dort stellenweise eine mosaikartige Moor-/Feuchtheide etablieren kann. Bereits im Nadelholzbestand befindliche, naturnahe Inseln, die insbesondere von standorttypischen und autochthonen Arten wie Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Torfmoosen (*Sphagnum spec.*) oder sonstigen standortgerechten Gehölzen geprägt sind, werden in der gegenwärtigen Form belassen und nicht verändert. ●

Projekträger:in: Kreisverwaltung Südwestpfalz

Laufzeit: 29.03.2024 bis 31.03.2039

Finanzierungssumme: 84.344 €



▲ Blauschillernder Feuerfalter | © K. Fischer

PROJEKT-
FÖRDERUNG

Landkreis Westerwaldkreis

JUWEL DES HOHEN WESTERWALDES - ARTENSCHUTZPROJEKT ZUM BLAUSCHILLERNDEN FEUERFALTER

Der Blauschillernde Feuerfalter (*Lycaena helle*) ist nach der FFH-Richtlinie (Anhang II und IV) eine Art von gemeinschaftlichem Interesse und als solche streng geschützt. Er ist als boreale Art in Rheinland-Pfalz nur in den Mittelgebirgsregionen Westerwald und Eifel anzutreffen. Generell kommt die Art deutschlandweit nur selten vor. Hauptgefährdungsursachen sind der Rückgang von Feucht- und Nasslebensräumen, z. B. durch Entwässerung und Intensivierung der Landwirtschaft sowie das Verbuschen von Flächen. Die einzige Raupennahrungspflanze in Deutschland ist der Schlangen-Knöterich (*Bistorta officinalis*).

Durch die Will und Liselott Masgeik-Stiftung wurde ein Projekt initiiert, um insbesondere entsprechende Larvalhabitate für den Falter zu erhalten, aufzuwerten und auszuweiten. An den bekannten Populationsstandorten sind folgende Maßnahmen geplant: durch Rotationsmahd werden auf Grünlandflächen die Bedingungen für ein Vorkommen von Schlangen-Knöterich verbessert und durch Mulchmahd werden neue Flächen für eine weitergehende Aufwertung erschlossen.

Auf einigen Flächen können die Wachstumsbedingungen für den Knöterich durch eine einmalige Beweidung im Herbst jedes Jahres weiterhin verbessert werden. Da der Falter besonders ungenutzte Wiesen bevorzugt, ist es erforderlich neben der Mahd, die rotierend stattfindet, gleichzeitig auch mehrjährige Brachen anzulegen, die ebenfalls rotieren werden, damit diese wiederum nicht dauerhaft verbuschen. Durch die Pflege von Feldgehölzen wird der Lebensraum weiter diversifiziert bzw. auch offen gehalten. Der Wasserhaushalt im Lebensraum des Blauschillernden Feuerfalters hat ebenfalls eine besondere Bedeutung, sodass im Projekt sowohl kleinräumige als auch großräumige Vernässungsmaßnahmen vorgesehen sind. Dies erfolgt insbesondere durch die Verschließung von Entwässerungsgräben, die Einbringung von Sohlswellen in Gräben und Bachläufen sowie die Anlage von Mulden und Himmelsteichen. ●

Projektträger:in: Will und Liselott Masgeik-Stiftung

Laufzeit: 01.11.2024 bis 31.10.2039

Finanzierungssumme: 1.816.183 €

Projekt-Förderungen aus Mitteln der Geschäftsstelle in 2024

Projektträger	Gefördertes Projekt	Betrag
Cradle to Cradle – Wiege zur Wiege e.V. (C2C)	C2C Akademie 2024 – Dokumentation und Aufbereitung der Ergebnisse aus dem C2C-Ideensprint mit und für die Stadt Mainz	5.000 €
NABU Landau-Stadt e.V.	Informationstafeln zu Höhlenbrütern	2.698 €
POLLICHIA e.V.	Upgrade des E-Learning-Programms ArtenInfo	16.800 €
Naturfreunde RLP e.V.	Naturfreundliche Vorgärten an Naturfreundehäusern	34.200 €
Stadt Sinzig	Gestaltung eines naturnahen Pikoparks – Kofinanz. zu Mitteln aus dem NKK/KFW 444	18.216 €
Stadt Neustadt a. d. Wstr.	Gestaltung einer Natur-Oase/Erlebnisraumes – Kofinanz. NKK/KFW 444	149.164 €
Natur- u. Vogelschutzverein 1998 e.V.	Nistkastenerweiterung und Gerätepflege	1.339 €
Ökologische Forschungsgemeinschaft für Naturschutz e.V.	Kommunikation der Erfahrungen zur Wiederansiedlung und Lebensraumvernetzung bei Luchs und Wildkatze in Rheinland-Pfalz	2.406 €
Stadt Pirmasens	Pikopark Kaffeegasse Pirmasens – Kofinanz. zu Mitteln aus dem NKK/KFW 444	20.069 €
Stadt Zweibrücken	Renaturierung Bautzenbach – Kofinanz. zu Mitteln aus dem NKK/KFW 444	15.431 €
Verbandsgemeinde Selters	Umgestaltung des Waagweiher in Herschbach – Kofinanz. NKK/KFW 444	10.710 €
BUND Landesverband RLP e.V.	Kletterkünstler in der Hecke: Gartenschläfer entdecken und fördern	36.022 €
Digitize the Planet e.V.	Digitale Bereitstellung naturschutzrelevanter Informationen für nachhaltige Freizeitnutzung in den Naturschutzgebieten von Rheinland-Pfalz	34.084 €
Naturpark Rhein-Westerwald e.V.	BNE in den Naturparks Qualifizierung Stufe 2 in 2026	46.270 €
Naturpark Nordeifel	BNE in den Naturparks Qualifizierung Stufe 2 in 2026	46.247 €
Naturpark Saar-Hunsrück	BNE in den Naturparks Qualifizierung Stufe 2 in 2026	49.670 €
Naturpark Soonwald-Nahe e.V.	BNE in den Naturparks Qualifizierung Stufe 2 in 2026	45.202 €
Zweckverband Naturpark Südeifel	BNE in den Naturparks Qualifizierung Stufe 2 in 2026	87.974 €
Natur- und Geopark Vulkaneifel	BNE in den Naturparks Qualifizierung Stufe 2 in 2026	64.986 €
Hermann-Hoepke-Institut TH Bingen	Über- und unterirdische Biodiversität in zukunftsfähigen Anbausystemen	199.591 €
NABU Gruppe Bingen & Umgebung e.V.	Rheinauen erleben – zukunftsfähige Biodiversitätsbildung	82.931 €
Dt. Verband f. Landschaftspflege e.V.	Klimaangepasstes Wassermanagement (KliWa)	30.000 €
NVS NaturStiftung Südpfalz	Flächenerwerb Herxheim	2.244 €
POLLICHIA e.V.	Flächenerwerb Bad Dürkheim	14.089 €
POLLICHIA e.V.	Flächenerwerb Albersweiler	1.842 €
NABU Landesverband RLP e.V.	Flächenerwerb Nanzdiezweiler	11.271 €
NABU Landesverband RLP e.V.	Flächenerwerb Elsheim	20.400 €
NVS NaturStiftung Südpfalz	Flächenerwerb Dierbach	1.469 €
NVS NaturStiftung Südpfalz	Flächenerwerb Offenbach/Queich	3.231 €
Summe		1.053.556 €

Maßnahmen aus Mitteln der Ersatzzahlungen in 2024

Maßnahmenträger	Maßnahme	Betrag
Stadtverwaltung Mainz	Nachbewilligung zu: Förderung v. Offenlandarten i. Verbindung m. Biotopvernetzung	2.700,00 €
Kreisverwaltung Südwestpfalz	Aufwertung eines naturfernen Moorstandorts im NSG "Moosbachtal"	84.344,00 €
Kreisverwaltung Altenkirchen	Entwicklung des Brandweiher Hilgenroth zum ökologischen Trittsteinbiotop	92.000,00 €
Kreisverwaltung Bad Kreuznach	Nachbewilligung zu: Erweiterung des Staudernheimer Hanges	21.807,68 €
Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück-Kreis	Nachbewilligung zu: Stillgewässer im Rhein-Hunsrück-Kreis	287.100,00 €
Verbandsgemeindeverwaltung Prüm	Kofinanzierung Aktion Blau Plus: Umgestaltung u. Renaturierung des Bierbachs Bereich des Eifelzoos Lünebach	60.451,00 €
Will und Liselott Masgeik-Stiftung	Artenschutzprojekt zum Blauschillernden Feuerfalter	1.816.183,00 €
Verbandsgemeindeverwaltung Herrstein-Rhaunen	Kofinanzierung Aktion Blau Plus: Renaturierung in der Ortslage in Schmidhachenbach	17.600,00 €

Summe 2.382.185,68 €



Jedes Jahr geben wir zahlreiche Publikationen heraus. Herunterladen, bzw. bestellen können Sie diese in unserer Mediathek.

› snu.rlp.de/mediathek



› snu.rlp.de/mediathek/podcast



› snu.rlp.de/mediathek/filme

› youtube.com/@snurlp



Aktuelle Informationen über unsere Projekte, Veranstaltungen und mehr erhalten Sie per Newsletter:

› [zum Newsletter anmelden](#)

VERANSTALTUNGEN



#03

MAIN(Z)BAUM

- **12. Juni** Einführungsveranstaltung zur Vitalitätsmessung von Bäumen mittels Arborcheck
- **15. Juni** Kino im Wald „Die Eiche - Mein Zuhause“, zusammen mit dem Wald-Naturschutzzentrum (WNZ) Ober-Olmer Wald
- **31. August bis 01. September** Stand am Weinfest im Stadtpark → #02
- **01. Oktober** Einführung zum Projekt und How to Arborcheck
- **23. Oktober** Stadtspaziergang „Wildes Mainz“ mit dem Naturhistorischen Museum Mainz

ARTENFINDER

- **09. Juni** „Bioblitz“ Erfassung am Grünstadter Berg mit der Pollichia Donnersbergkreis und dem NABU Leininger, in Grünstadt
- **16. Juni** Orchideen- und Klimakrabblerexkursion mit dem Waldnaturschutzzentrum (WNZ) im Ober-Olmer Wald
- **26. Juni** Amphibienexkursion mit dem Verein Ebertseifener Lebensräume, Katzwinkel → #01
- **29. Juni** Mosel-Apollo und Heuschrecken-Exkursion an der Mosel, in Edinger Eller
- **07. Oktober** Bioblitz im Ober-Olmer Wald mit dem Naturhistorischen Museum Mainz (NHM)
- **23. Oktober** Stadtspaziergang „Wildes Mainz“ mit dem Naturhistorischen Museum Mainz



#02



#01

WIESENKNOPF- AMEISENBLÄULINGE

- **03. Februar** Exkursion „Natur im Wandel der Jahreszeiten - Winter“
- **15. April** Pflanzaktion Großer Wiesenknopf mit Kindern der Grundschule Buchholz
- **29. April** Infoveranstaltung zum Projekt mit Flächeneigentümer:innen im Bereich Griesenbach
- **29. April** Infoveranstaltung mit Gemeindefacharbeitern der Ortsgemeinde Buchholz
- **06. Mai** Auftaktveranstaltung Projekt „Netzwerk Ameisenbläulinge“ der Bio-station Siegen-Wittgenstein, Vortrag über unser Projekt gehalten

AKTION GRÜN FELDHAMSTER

- **19. März** Feldhamstervortrag beim NABU Alzey und Umgebung
- **02. April** Exkursion mit Teilnehmenden der Ausbildungsreihe für „Feldhamsterbotschafterinnen und -botschafter“ des Aktion Grün Feldhamsterprojekts
- **06. Juli** Thementag Feldhamster im Waldnaturschutzzentrum (WNZ) Ober-Olmer Wald; Lesung und Spiele für Kinder
- **29. Juli** Feldhamstersafari für Kinder im Rahmen der Mainzer Ferienkarte

- **25. Mai** Exkursion „Natur im Wandel der Jahreszeiten - Frühjahr“
- **08. Juli** Schmetterlingstag mit Grundschule Altenkirchen (Exkursion, Spiele, Tiere und Pflanzen anschauen)
- **11. Juli** Schmetterlingstag mit Grundschule Buchholz (Exkursion, Spiele, Tiere und Pflanzen anschauen)
- **17. Juli** Exkursion zu den Ameisenbläulingen mit dem NABU Gebhardshain
- **20. Juli** Ameisenexkursion mit Expertin Martina Klein in der Grafschaft in Ahrweiler (Theorie- und Praxis mit Infos zur Welt der Ameisen, Exkursion draußen)
- **23. Juli** Schmetterlingstag im Ferienprogramm der OKUJA Ahrweiler, Bastelaktionen, Spiele, Tiere und Pflanzen anschauen
- **30. Juli** Schmetterlingstag im Ferienprogramm der OKUJA Ahrweiler, Bastelaktionen, Spiele, Tiere und Pflanzen anschauen
- **16. August** Exkursion zu den Wiesenknopf-Ameisenbläulingen in und mit der Ortsgemeinde Oberelbert → #03
- **17. Oktober** Schmetterlingstag im Ferienprogramm der OKUJA Ahrweiler, Bastelaktionen, Spiele, Tiere und Pflanzen anschauen
- **22. Oktober, 05. und 19. November, 03. und 17. Dezember** Bläulingsblitze (erste 5 Termine), Online-Themenreihe rund um die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge, kurze Gespräche mit Expert:innen

2024

VORSTAND

Katrin Eder	Vorstandsvorsitzende und Klimaschutzministerin
Bettina Dickes	Landrätin der Kreisverwaltung Bad Kreuznach
Dr. Christiane Döll	Beigeordnete der Stadt Ingelheim
Eberhard Hartelt	Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd
Nicolaus Graf von Hatzfeldt	Waldbesitzerverband
Dr. Lea Heidbreder	Landtagsabgeordnete BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Professorin Dr. Elke Hietel	Technische Hochschule Bingen
Cosima Lindemann	Erste Vorsitzende NABU Rheinland-Pfalz
Ralf Schönborn	Landtagsabgeordneter der AFD
Siegfried Schuch	Naturschützer
Helge Schwab	Landtagsabgeordneter der Freien Wähler
Jens Jensen	Landtagsabgeordnete der SPD
Marco Weber	Landtagsabgeordneter der FDP
Sabine Yacoub	Vorstand BUND Rheinland-Pfalz
Johannes Zehfuß	Landtagsabgeordneter der CDU

Jochen Krebsühl	Geschäftsführung
Anna Adelt	Ersatzzahlungen
Mia Behrensmeyer	Werkstudentin
Manuela Beißwenger	Finanzen & Qualitätsmanagement
Chris Dlouhy	ArtenFinder
Nicole Fournier	Moorschutz
Johannes Fröhlich	Moorschutz
Hendrik Geyer	ArtenFinder
Holger Hauptlorenz	Moorschutz
Leonie Hebermehl	Moorschutz
Mareike Hust	Freiwilliges ökologisches Jahr
Sylvia Idelberger	Feldhamsterschutz
Alexander Kohl	Ersatzzahlungen
Janina Langner	Feldhamsterschutz
Metke Lilienthal	Förderprojekte & Junge Riesen
Anna Maria Lucas	Fördergeschäft & Finanzen
Linda Müller	Wiesenknopf-Ameisenbläulinge
Dr. Susanne Müller	ArtenFinder
Leah Nebel	Wiesenknopf-Ameisenbläulinge
Joshua Reichow	Werkstudent
Moritz Schmitt	Projekte
Antonia Schraml	Feldhamsterschutz
Katharina Thews	Feldhamsterschutz
Silvia Waldinger	Feldhamsterschutz & Main(z)Baum
Sabine Walz	Assistenz der Geschäftsführung
Svenja Weiland	Ersatzzahlungen

SNU.RLP.DE

IMPRESSUM

Tätigkeitsbericht 2024
der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz



Diether-von-Isenburg-Straße 7
55116 Mainz

Telefon +49 (0) 6131 16 50 70
E-Mail kontakt@snu.rlp.de
Internet <https://snu.rlp.de>

Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts.

Vorsitzende des Vorstands:
Klimaschutzministerin Katrin Eder
Geschäftsführer: Jochen Krebühl

Copyright Bildmaterial:

Titelseite (v.l.n.r und oben nach unten):
igreen J. Fieber / igreen J. Feiber
C. Dlouhy / E. Fischer

Alle Bilder ohne Urheberangabe
stammen von der SNU.

Design [Jen Fritsch](#)